



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 15. Mai 2024 sprach Frau Maya Lerner aus Wien zum Thema

„Die Münzprägung der römischen Kaiser Balbinus und Pupienus – eine republikanische Reminiszenz?“

Das Jahr 238 n.Chr. ist als „Sechskaiserjahr“ in die Geschichtsschreibung eingegangen. Am Anfang des Jahres gab es eine Rebellion in Nordafrika gegen den regierenden Kaiser Maximinus Thrax. Die beiden dabei zum Kaiser ausgerufenen Gordian I. und sein Sohn Gordian II. wurden bald vom Senat in Rom anerkannt, Maximinus Thrax zum Staatsfeind erklärt.

Als nach rund drei Wochen Gordian II. im Kampf fiel und Gordian I. daraufhin Selbstmord beging, wurden, diesmal vom Senat, zwei neue Kaiser gegen Maximinus Thrax gewählt: Balbinus und Pupienus. Beide hatten keinerlei verwandtschaftliche Beziehungen zu den bisherigen Kaisern und damit keine dynastische Legitimation zu ihrem neuen Amt. So wurde zusätzlich zu den beiden gleichberechtigt regierenden Kaisern noch Gordian III., Enkel von Gordian I., zum Mitherrscher erwählt. Nach rund 3 Monaten wurden Balbinus und Pupienus durch die Prätorianer ermordet; und da auch Maximinus Thrax vom eigenen Militär beseitigt worden war, war Gordian III. am Ende des Sechskaiserjahres alleiniger Kaiser in Rom.

In der kurzen Regierungszeit von Balbinus und Pupienus wurden Münzen in zwei verschiedenen Prägegruppen geschlagen. Zur ersten Gruppe gehörten Denare und Sesterze, deren Münzbild wohl bewusst in der Tradition der Severer gestaltet wurde, um programmatisch an die Zeit vor den Wirren der „Soldatenkaiser“ anzuschließen. Beide Kaiser wollten dabei auch ihre Eintracht zeigen, auf einer Münze sind sie sogar zusammen mit Gordian III. abgebildet.

In der zweiten Gruppe findet sich eine Antoninian-Reihe, auf deren Vorderseite je einer der beiden Kaiser abgebildet ist, und deren Rückseite einen Handschlag darstellt, der von verschiedenen Devisen umgeben ist, welche Eintracht, Loyalität und Treue beschwören. Auch die Nähe der Kaiser zum Senat wird betont.

In der Forschung wird dies mitunter als ein bewusster Bezug zu republikanischen Traditionen angesehen. Außerdem wird ein Vergleich zwischen den von der Forschung gesichert Balbinus und Pupienus zuzuschreibenden Porträtbüsten und Darstellungen aus den letzten Jahren der Republik angestellt.

Maya Lerner sieht diesen Ansatz eher kritisch: einen bewussten Bezug zur Zeit der Republik, also rund 300 Jahre zurück, vermag sie nicht zu erkennen. Die Nähe der Kaiser zum Senat, sowie das mit entsprechenden Stilmitteln signalisierte Bestreben nach Eintracht, Stabilität, Treue und Wertschätzung sind wohl eher Zeichen in dieser unruhigen Zeit, als ein bewusster Bezug zur Republik.

Dem Vortrag von Maya Lerner folgten 19 Mitglieder und Gäste der Gesellschaft.

Vorsitzender: Dr. Frank Berger

Geschäftsstelle: Frankfurter Numismatische Gesellschaft · Postfach 90 05 53 · 60445 Frankfurt am Main

Telefon 0176 / 576 80 326 · E-Mail fr_berger@gmx.de

Konto: Commerzbank · Sonderkonto FNG Reichel · IBAN DE37 5008 0000 0870 0333 02